



Editorial



Im Mittelalter und bis in die Neuzeit hinein waren Klöster in Europa nicht nur religiöse Zentren, sondern zugleich elementare Wissensspeicher und nicht selten mächtige politische Akteure. Gerade im frühen Mittelalter, als es noch kaum Städte und politische Zentren gab, übernahmen Klöster wichtige Funktionen in vielen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Lebens.

Zentral für das klösterliche Leben war die christliche Vorstellung vom Seelenheil. Durch das Gebet konnten das eigene und das Seelenheil für andere Personen erlangt werden. Unter anderem deswegen schickten viele adlige Familien Kinder ins Kloster. Weit verbreitet war es auch, Klöstern Besitztümer zu schenken, damit die Mönche und Nonnen für das Seelenheil der Stifter beteten. So wurden viele Klöster sehr reich, hatten weitläufigen Grundbesitz und erlangten großen politischen Einfluss. Über die oft weit gespannten Ordensnetzwerke hinaus standen die Äbte und Äbtissinnen, die gewählten Vorsteher der Klöster, in Kontakt mit Kaisern, Königen, Fürsten und Bischöfen.

Mönche und Nonnen lebten nach dem Motto *bete und arbeite (ora et labora)*. Neben dem Gebet war also auch die Arbeit eine wichtige Aufgabe. Sie konnte an unterschiedlicher Stelle erfolgen: in der Schreibstube (*Skriptorium*), im Klostersgarten, in der Verwaltung, im Hospital, in der Landwirtschaft oder in unterschiedlichen Handwerksberufen auf dem Klostergelände.

An die Bedeutung von Klöstern im mittelalterlichen Europa werden wir dieses Jahr durch ein Jubiläum erinnert: Im Jahr 724 gründete der Wanderbischof Pirmin auf der Insel Reichenau ein Kloster. Es entwickelte sich bald zu einem der innovativsten kulturellen und politischen Zentren des mittelalterlichen Reichs und ist heute noch für seine herausragende Malschule bekannt. Während der Blütezeit des Klosters entstanden prächtige Handschriften und mehrere Kirchenbauten. Sowohl die Kloster-

insel als auch die Reichenauer Handschriften gehören heute zum UNESCO-Welterbe. Anlässlich des Jubiläums wird in Konstanz eine große Sonderausstellung *Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau* präsentiert, an der das Landesarchiv beteiligt ist. Zudem wird das Generallandesarchiv in Karlsruhe die Korrespondenzausstellung *Spurensuche – Eine Kriminalitätsgeschichte der Reichenau* zeigen. Mehr zu beiden Ausstellungen erfahren Sie in diesen *Archivnachrichten*. Daneben geben die Autorinnen und Autoren im Thema *Klöster – Glaube, Wissen, Macht* Einblicke in die vielfältige Geschichte der zahlreichen bedeutenden Klöster im deutschen Südwesten. Auch in der Quellenbeilage für den Unterricht wird eine Klostergeschichte vorgestellt: Im Zentrum steht *Anna Dürrin als böse Nonne in der Kirchheimer Chronik?*

In diesen *Archivnachrichten* finden Sie zudem den Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für das Jahr 2023. In bewährter Weise geben wir Ihnen einen Überblick über unsere Aktivitäten und Arbeitsergebnisse sowie die *Höhepunkte* im vergangenen Jahr. Weiter finden Sie in diesem Heft Beiträge über Projekte, Digitalisierungsmaßnahmen und Neuerwerbungen. Wir laden Sie zudem nicht nur zur bereits erwähnten Ausstellung nach Karlsruhe ein. Auch in Kornwestheim und Ludwigsburg werden Ausstellungen präsentiert, in Stuttgart erwartet Sie die deutsch-französische Jubiläumsausstellung *Württemberg und das Elsass – 700 Jahren gemeinsame Geschichte*.

Einen guten Start in den Frühling mit den *Archivnachrichten* wünscht Ihnen

Ihre

V. Schweizer

* Dr. Verena Schweizer
Redaktion der Archivnachrichten

1 Verzierte Initiale auf der Eingangsseite des Güterbuchs des Klosters Tennenbach (1317-1341). Oben betet der Abt Johannes Zenlin († 1353), unten schreibt der Mönch Johannes Meiger einen Eintrag in das Güterbuch.